

# Worte wirken

## Sophie Scholl und die Weiße Rose

### Die Autorin

Sabine Baßler ist Referentin für Sekundarstufe I (HS, WRS, RS und GMS) am Institut für Religionspädagogik Freiburg.

### Methodisch-didaktische Hinweise

Die Unterrichtssequenz *Sophie Scholl und die Weiße Rose – Worte wirken* umfasst zwei Doppelstunden. Die Biografie von Sophie Scholl sowie die Auseinandersetzung mit ihrem Denken und ihren Überzeugungen stehen in der ersten Doppelstunde im Fokus. Dies wird mit Hilfe von Auszügen ihres Verhörs durch Robert Mohr aus dem preisgekrönten Spielfilm *Sophie Scholl – Die letzten Tage* (2004) herausgearbeitet. Die inhaltsbezogene Kompetenz 3.2.1 (6) aus dem Bereich *Mensch*, welche die Biografiearbeit in den Mittelpunkt stellt, steht im Vordergrund. Des Weiteren werden die inhaltsbezogenen Kompetenzen 3.2.4 (6) aus dem Bereich *Gott* und 3.2.5 (6) aus dem Bereich *Jesus Christus* in den Blick genommen. Die Schülerinnen und Schüler sollen angeregt werden, über die Wirkung und Konsequenzen von Worten sowie über die möglichen Folgen der Umsetzung von Gewissensfreiheit nachzudenken. Beides sollen die Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Sprechen und Handeln in Beziehung setzen.

In der folgenden Doppelstunde wird diese Thematik vertieft und auf andere Mitglieder der *Weißen Rose* ausgeweitet. Die Schülerinnen und Schüler lernen nun die weiteren Hauptakteure dieser studentischen Widerstandsgruppe kennen und setzen sich mit Auszügen aus zwei ihrer Flugblätter

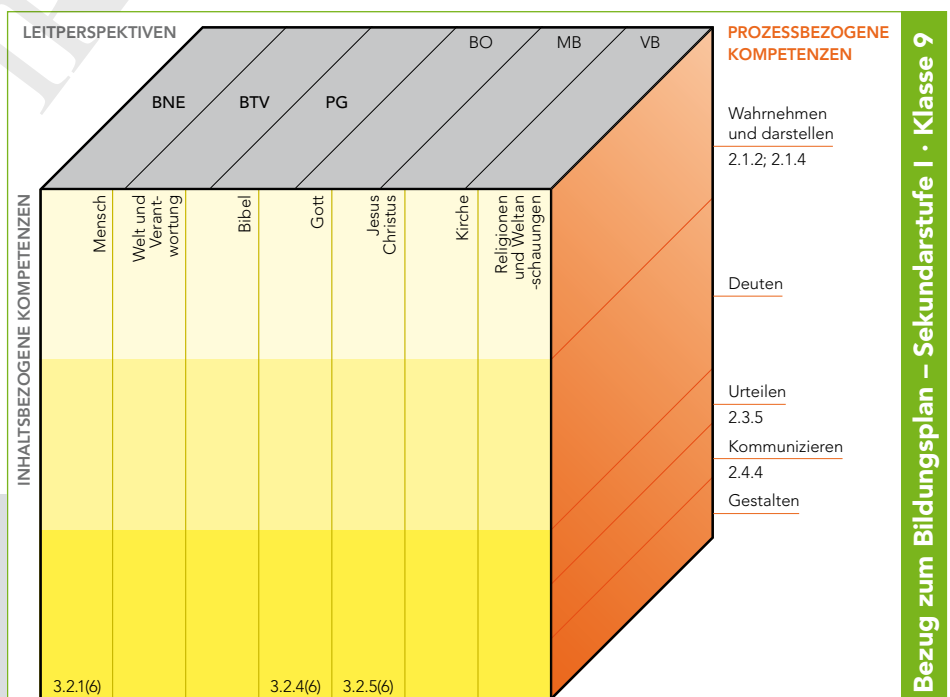
auseinander. Auch hier geht es um die Wirkmächtigkeit von Sprache und den Mut, unbequeme Meinungen zu äußern, zu seiner Überzeugung zu stehen und die entsprechenden Folgen zu tragen.

Im Anschluss an diese beiden Doppelstunden würde sich das Rahmenthema *Freiheit, Gerechtigkeit und Verantwortung* sowie die vertiefende Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln aus dem Bereich *Mensch* (3.2.1 (6)) am Beispiel von Sophie Scholl und anderen Vorbildern anbieten.

Neben den oben genannten inhaltsbezogenen Kompetenzen werden in besonderer Weise auch prozessbezogene Kompetenzen aus den Bereichen *Wahrnehmen und darstellen* (2.1.2 und 2.1.4), *Urteilen* (2.3.5) und *Kommunizieren* (2.4.4) gefördert. Hierbei sind die Schülerinnen und Schüler

herausgefordert, Perspektivwechsel einzuüben und gleichzeitig einen eigenen Standpunkt zu finden. Sie sollen über mögliche Wirkungen mündlich und schriftlich geäußerter Worte und Überzeugungen nachdenken.

Falls das Thema coronabedingt nicht im gemeinsamen Präsenzunterricht erarbeitet werden kann, empfiehlt es sich, Arbeitsblätter, Materialien und kurze Video- oder Audio-Dateien beispielsweise auf der schulinternen Moodle-Plattform zur Verfügung zu stellen. Die Schülerinnen und Schüler können die Arbeitsaufträge dann sowohl in Einzelarbeit als auch per Telefon- oder Videokonferenz, in Partner- oder Gruppenarbeit lösen; dies hängt von den jeweiligen digitalen Möglichkeiten der Schule ab. Zur Lernzielkontrolle können später Lösungen zur Selbstkontrolle ebenfalls online gestellt werden.



**i** Den abgebildeten Würfel finden Sie aktiv und direkt mit dem Bildungsplan 2016 verlinkt unter [https://www.irp-freiburg.de/html/content/irp\\_information\\_material.html#a-pos-12132146](https://www.irp-freiburg.de/html/content/irp_information_material.html#a-pos-12132146) auf der Homepage des IRP Freiburg.



# Der Patronin des Freiburger Münsters auf der Spur

## Die Autorin

Annette Woschek-Ham ist Gemeindefereferentin in der Seelsorgeeinheit Freiburg-Nord, Diplom-Religionspädagogin, Atelier-, Werkstatt- und Kirchenpädagogin sowie Münsterführerin in Freiburg.

*In diesem Beitrag wird eine Führung im Münster Unserer Lieben Frau in Freiburg mit Kindern im Alter von fünf bis elf Jahren beschrieben, wie sie auch mit Schulklassen durchgeführt werden kann.*

## Einstimmung

Zunächst trifft sich die Gruppe von 13 Kindern, die sich beim *c-punkt Münsterforum* Freiburg für diese Kirchenführung angemeldet haben, im dort neu eingerichteten Gruppenraum. Wir begrüßen uns und stellen im Rahmen einer kurzen Kennlernrunde einander vor. Dabei nennen die Kinder ihren Namen, ihr Alter, ihre Schule und die von ihnen besuchte Klassenstufe. Auch geben sie an, ob sie zuvor schon einmal an einer Münsterführung in Freiburg teilgenommen haben. Danach schreibt jedes Kind seinen Namen mit einem dicken, schwarzen Filzstift auf ein Namensschild und befestigt dieses an der Kleidung.

Bevor wir uns auf den Weg zum Münsterplatz begeben, erkläre ich den Kindern kurz das Thema der heutigen Führung: eine Auswahl der *Mariendarstellungen* im Freiburger Münster. Insgesamt ist Maria über 120 Mal dort abgebildet: als Figur aus Stein, in Holz geschnitzt oder auf den Glasfenstern.

**i** Das *c-punkt Münsterforum* Freiburg bietet stets am letzten Freitag im Monat von 15 bis 17 Uhr eine (inklusive) Münsterführung für Kinder der ersten bis fünften Klassenstufe an, jeweils zu einem bestimmten Thema. Die Anmeldung hierzu erfolgt über [https://www.c-punkt-freiburg.de/html/veranst/offene\\_angebote\\_fuer\\_kinder.html](https://www.c-punkt-freiburg.de/html/veranst/offene_angebote_fuer_kinder.html). Münsterführungen mit Schulklassen am Vormittag kann jede Lehrkraft auch selber durchführen, wofür sich am ehesten die Zeit zwischen 08.30 und 10.00 Uhr anbietet. Für eine solche Führung kann in der Mediathek Freiburg ein Trolley ausgeliehen werden: <https://www.medienzentralen.de/medium41569/> Materialkoffer-Kirchenraumpaedagogik.



Eines der wichtigsten Prinzipien einer kirchenpädagogischen Führung besteht darin, sich nach dem Grundsatz *Weniger ist mehr* auf nur wenige Stationen zu beschränken, diese dann aber möglichst gründlich zu erkunden. So können die einzelnen Sinne besser und intensiver geschult werden. Es empfiehlt sich also, darauf zu achten, dass die Kinder stets mit Ruhe und hoher Konzentration agieren können.

Ein *Laserpointer* ist für eine Kirchenführung sehr hilfreich, denn damit lässt sich genau anzeigen, was jeweils erklärt oder besprochen wird.

## Außenerkundung

### Erste Eindrücke gewinnen

Dem kirchenraumpaedagogischen Grundprinzip *Von außen nach innen* folgend, beginnen wir unsere Erkundung auf dem Münsterplatz. Hierbei äußern die Kinder ihre Eindrücke zur Außenansicht und teilen mit, was ihnen beim Betrachten dieses Gotteshauses auffällt. In diesem

Zusammenhang benennen sie auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich mit der Pfarrkirche aus ihrem Heimatort und weisen auf Besonderheiten des Münsters hin, insbesondere seine Größe sowie seinen hohen und kunstvoll gestalteten Turm. Zur Außenerkundung des Münsters verwenden die Kinder Ferngläser oder zumindest Papprollen. Somit können sie auch weiter entfernte Details gut erkennen und ihren Blick fokussieren.

Nach dem Sammeln der ersten Eindrücke gehen wir auf die Südseite des Münsterplatzes und betrachten dort die Figur auf dem Balkon über dem Renaissanceportal. Die meisten Kinder vermuten richtig, dass es sich hierbei um *Maria*, die Mutter Jesu handelt. Als neu für die Kinder erweist sich jedoch, dass Maria auch die Namensgeberin beziehungsweise *Namenspatronin* des Freiburger Münsters ist und dieses den Namen *Unserer Lieben Frau* trägt.

# Die Heilige Elisabeth von Thüringen

## Die Autorin

Dr. Daniela Bayer-Wied ist an der Friedrich von Büren-Grundschule in Birenbach Lehrerin unter anderem für Katholische Religionslehre.

## Einführung

Die Behandlung geschichtlicher Themen im Unterricht kann Kindern helfen, gegenwärtige Geschehnisse, Situationen und Konflikte besser wahrzunehmen, neu zu überdenken, aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und somit die Gegenwart besser zu verstehen. So dient auch die Vermittlung von Kirchengeschichte im Religionsunterricht dazu, Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Glaubensgeschichte zu begleiten und religiöse Entwicklungen einzuordnen. Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, aktuelle Geschehnisse aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, zu erklären und zu verstehen.

Kirchengeschichte lässt sich Grundschulkindern am besten konkret anhand der Lebensgeschichte eines oder einer Heiligen vermitteln. Indem die Lebensumstände anschaulich gemacht werden, erschließt sich den Schülerinnen und Schülern der geschichtliche Hintergrund. Gleichzeitig dient die Auseinandersetzung mit fremden Lebensgeschichten immer auch der reflexiven Wahrnehmung der eigenen Biographie.<sup>1</sup> Im vorliegenden Praxisbeispiel wird die Lebensgeschichte der Heiligen Elisabeth von Thüringen veranschaulicht.

**i** Den abgebildeten Würfel finden Sie aktiv und direkt mit dem Bildungsplan 2016 verlinkt unter [https://www.irp-freiburg.de/html/content/irp\\_information\\_material.html#a-pos-12132146](https://www.irp-freiburg.de/html/content/irp_information_material.html#a-pos-12132146) auf der Homepage des IRP Freiburg.



## Methodisch-didaktische Hinweise

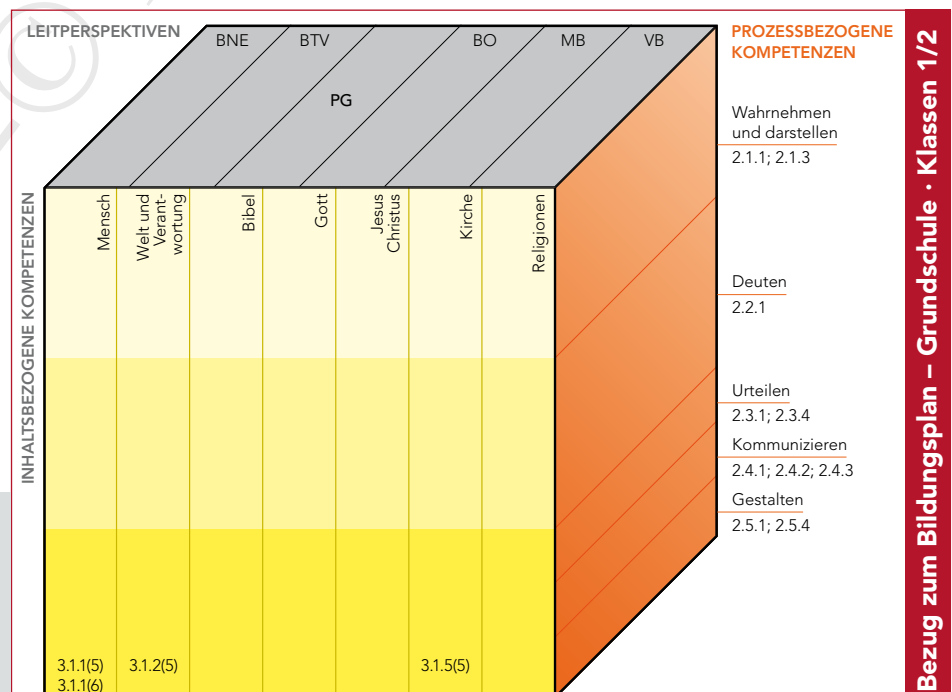
Das Wirken Elisabeths kann Schülerinnen und Schülern als Vorbild dienen, erkannte sie doch in den Ärmsten ihre Nächsten und versuchte, anderen zu helfen, wo immer sie konnte. Auch wenn sie in einer anderen Zeit lebte, sind manche Probleme dieselben geblieben: Das Leben der Reichen in Saus und Braus hängt immer zusammen mit dem Leben der Armen im Elend und in Not. Das Handeln Elisabeths zeigt heute ganz aktuell, was es bedeutet, aus der eigenen Komfortzone herauszutreten und sich für andere einzusetzen.

Die Kirche gedenkt der Heiligen Elisabeth am 19. November. Allerdings gibt es im Zusammenhang mit

dieser Heiligen kaum überliefertes Brauchtum, weshalb zumeist Erzählungen und Bilder als Grundlagen des Unterrichts über ihr Leben dienen. Im folgenden Praxisbeispiel nähern sich die Kinder über eine Kamishibai (Erzähltheater)-Bildposterserie<sup>2</sup> den Lebensumständen und der Biographie Elisabeths. Daneben wurde das *Rosenwunder* ausgewählt, um sich ihrer Person noch intensiver zu nähern. Dieses Wunder ging zwar als Legende zur Heiligen Elisabeth von Thüringen in die Literatur ein, wurde aber der Lebensgeschichte einer namensgleiche Heiligen aus Portugal entlehnt. Die Legende arbeitet mit zwei Symbolen: dem Brot als Symbol für *Nahrung*, für Sättigung und der Rose als dem Symbol für *Liebe*.

1) Mehr zum biographischen Lernen bei Mendl, Hans: Modelle – Vorbilder – Leitfiguren : Lernen an außergewöhnlichen Biographien. Stuttgart 2015, im Medienportal Freiburg entleihbar unter: <https://www.medienzentralen.de/medium29548>

2) Fastenmeier, Catharina/Bumeß, Juliane (III): Elisabeth von Thüringen und das Rosenwunder. Kamishibai-Bildkartenset. München 2020, im Medienportal unter: <https://www.medienzentralen.de/medium45552>. Eine Einführung zum Einsatz von Kamishibai-Bildposterserien findet sich bei Brandt, Susanne/Gruschka, Helga: Mein Kamishibai – Das Praxisbuch zum Erzähltheater. München 2016, im Medienportal unter: <https://www.medienzentralen.de/medium32235>.



# Hildegard von Bingen

## Menschen, die auf Gott vertrauen

### Die Autorin

Heike Helmchen-Menke, Dipl. Theol., Bacc. Phil, ist Referentin für Elementarpädagogik am Institut für Religionspädagogik

1) Vgl. Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg (Hg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen (Fassung vom 15. März 2011). Freiburg 2014.

2) Vgl. dazu auch IRP Freiburg (Hg.): Hildegard von Bingen. Reihe: Informationen & Material für den katholischen Religionsunterricht an Grund-, Haupt-/Werkreal-, Real- und Sonderschulen. Freiburg 3/2012.

3) Vgl. Margot Schmitt, in: Baumgartner, Paul u. a. (Hg.): Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 5. Freiburg 1996, S. 105f.

4) Abtei Eibingen St. Hildegard (Hg.): Hildegard von Bingen : Wisse die Wege, Einleitung. Eibingen 2012.

5) Vgl. zum Folgenden auch Termolen, Rose; Hildegard von Bingen. In: Langer, Michael (Hg.): Licht der Erde. Die Heiligen : 100 große Geschichten des Glaubens. München 2006, S. 291–296.

Das Wort *Kirchengeschichte* sucht man für den Elementarbereich im *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung* vergebens<sup>1</sup>, nicht aber den Bezug zur christlichen Tradition. So heißt es beispielsweise in den Zielen und Anregungen aus dem Bildungsfeld *Sinn, Werte und Religion*:

- „Die Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur“ (Ziel)
- „Wodurch erfahren die Kinder von Menschen, die auf Gott vertrauen?“ (A6).

Das ist eine Einladung, um Persönlichkeiten und Vorbilder kennenzulernen, welche die Kirche und unsere Kultur geprägt haben. Für Kinder im Kindergartenalter sind dies besonders Martin von Tours und Nikolaus von Myra. Deren Festtage werden in zahlreichen Kitas und Kindergärten gefeiert. Dazu gehört in der Regel auch, dass die Kinder mit den Heiligenlegenden und dem dazugehörigen Brauchtum vertraut gemacht werden. Im Sinne einer geschlechtergerechten Bildung und Erziehung ist es hilfreich, den Blick der Kinder – ebenso den der pädagogischen Fachkräfte – zu weiten und auch weibliche Vorbilder vorzustellen, etwa Hildegard von Bingen, eine Kirchenlehrerin und Heilige der katholischen Kirche.<sup>2</sup>

### Hildegard von Bingen

Hildegard wurde 1098 im Rheingau geboren. Sie war das zehnte Kind einer Adelsfamilie, die auf Gut Bermersheim lebte. Hildegard starb 1179 in ihrem Kloster in Rupertsberg. Seit Beginn des 15. Jahrhunderts wird sie in den kirchlichen Kalendarien als *Nonne und Prophetin* mit einem Gedenktag am 17. September geführt.<sup>3</sup> Im Jahr 2012 ist sie von Papst Benedikt XIV heiliggesprochen und zur Kirchenlehrerin erhoben worden.

Hildegard hat von sich selbst behauptet, die Gabe der *inneren Schau* zu haben. In der Einleitung zu ihrem ersten Buch über ihre Visionen (*Scivitas lucis – Wisse die Wege des Lichtes*) schreibt sie: „Ein feuriges Licht kam mit Blitzesleuchten vom Himmel hernieder und durchdrang meinen ganzen Körper. Es durchströmte mein Gehirn und durchglühte mir Herz und Brust gleich einer Flamme, die jedoch nicht brannte, sondern wärmte wie eine Sonne. Nun erschloss sich mir plötzlich der Sinn der Schriften. Die Kraft und das Geheimnis verborgener, wunderbarer Schauungen erfuhr ich in meinem Inneren seit meinem Kindesalter“<sup>4</sup>. In ihren Visionen ist ihr immer wieder deutlich geworden, dass die ganze Schöpfung in Gott durch seinen Heiligen Geist verbunden ist. Daher wird sie auch auf künstlerischen Darstellungen immer wieder mit Feuerzungen und/oder der Taube als Zeichen für den Heiligen Geist dargestellt.

### Hildegard als Prophetin

Mit Hilfe eines Schreibers hat Hildegard ihre Visionen aufgeschrieben. Ihre Werke gelten als früheste literarische Errungenschaft der deutschen Mystik. Ebenso hat sie ihre Erkenntnisse der Naturheilkunde und zur Ernährung schriftlich festgehalten. Gerade diese Werke werden heute wieder vermehrt gelesen. Doch sollte man diese Aufzeichnungen nicht isoliert betrachten, denn es ging Hildegard nicht nur um das gesundheitliche Wohl, sondern um das Heil für den ganzen Menschen.<sup>5</sup> Hildegard selbst hat geschrieben, dass sie seit ihrer Kleinkindzeit gesundheitlich angegriffen war. Im Alter von acht Jahren wurde sie von ihren Eltern zu ihrer Tante zur Erziehung ins Benediktinerkloster Disibodenberg gebracht. Als junge Frau entscheidet sie sich dann für das Leben als Nonne. Nach dem Tod der Klostervorsteherin wird sie zur Nachfolgerin gewählt.